



TAB. XXXI.

Diese bakchantische Tänzerinn hält mit der rechten Hand einen Korb (*κερρος*) mit den Erstlingen der Feldfrüchte, die dem Bacchus und der Ceres geheiligt waren. In der andern hält sie den Thyrsusstab. Dergleichen Trägerinnen hießen Canephorae oder Kernophorae. Sie ist mit Epheu gekrönt. Ihr Kleid ist röthlich. Ihre Schuhe sind gelb.

TAB. XXXII.

Diese zwey Gemälde auf schwarzem Grunde, kommen mit den vorigen vier Stücken überein. Auf dem ersten tanzet ein kleiner rother Faun; auf dem Kopfe trägt er eine Gattung von Haube, die gelb ist. Auf der Schulter trägt er einen Thyrsusstab. Das Seil, auf welchem er tanzet, ist weiß und roth, und wird von grünen Hängekränzen gezieret, so auch die beyden Seiten, die in einen Thyrsusstab auslaufen. Unten hängen silberne Gefäße.

Auf dem zweyten Gemälde ist der Faun ganz grün, der Hut ist gelb, auch die zwey Flöten, die er bläset. Solche verkleidete Tänzer hießen Tityri, *Τιτυροί Σατυροί*. Die Seiltänzer der Alten waren so hurtig und künstlich, als die unstrigen. Nicephorus Gregoras (u) erzählet, daß einer mit verbundenen Augen ein Kind auf der Schulter trug, und Plinius (x), daß sie ein Seil hinauf und hinunterwärts gehen können; ja ein römischer Ritter saß auf einem Elephanten, der auf dem Seile (*catadromus*) herabgieng. (y)

TAB. XXXIII.

Zwölf Seiltänzer in pantomimischen Stellungen, als Faune. Sie sind kleiner, auf schwarzem Grunde. Ihre Hüte sind alle gelb, die Seile roth und weiß, die Hängekränze grün.

Der erste ist grün, und gießet etwas in eine goldene Schale.

Der zweyte ist roth, und hält eine Harfe, oder Barbiton.

Der dritte bis zum siebenten sind alle roth. Sie tragen Thyrsusstäbe, und tanzen in verschiedenen Stellungen. Der fünfte hält noch über dieses eine Schale.

Der achte ist auch roth, und bläset (wie auf der vorigen Kupfertafel) auf zwey Flöten.

Der neunte, auch roth, hält eine goldene Leyer oder Harfe.

Die drey übrigen sind grün. Der erste spielt auf der Leyer; der zweyte strecket beyde Arme vor sich aus, seine Geschicklichkeit in Haltung des Gleichgewichts zu zeigen; der dritte schenket aus einem goldenen Horne in eine Schale ein.

TAB. XXXIV.

Vier runde Stücke auf schwarzem Grunde. In jedem ist ein Genius auf grünem Grunde, mit gelber Einfassung. Der erste in dunkelrothem fliegenden Gewande, schenket in eine goldene Schale ein. Der zweyte, mit hellrothem Gewande, wie die zween folgenden, trägt auf der Schulter ein großes goldfarbes Gefäße, und in der andern hält er eine Schale, die er auf den Schenkel stützt. Der dritte trägt ein Reh, und der vierte ein thurmähnliches Gefäße.

Die Arabesken in der Mitte, sind artig, mit zween Vögeln und einem kleinen Amorin auf schwarzem Grunde.

TAB. XXXV.

Vier Genii, oder Amorine, wie die vorigen, mit Sachen, die dem Bacchus oder der Ceres eigen oder geheiligt sind. Der erste Genius in violetter Gewande tanzet, mit der einen Hand hält er eine Schale über dem Kopfe, mit der andern trägt er einen Thyrsusstab und Cymbalum mit Schellen. Der zweyte hat

(u) Lib. VIII. cap. 10.

(x) Lib. VIII. cap. 3.

(y) *Sueton. Nero*, cap. ix. *Notissimus eques Romanus elephanto superfedens per catadromum decurrit.*